Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 7.

Montag, 15. Januar 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Fernere Bestellungen

auf d. Bl. für das begonnene 1. Semester, wolle man, spätestens vor Ablauf dies. Mts., in bekannter Art machen und erneuern.

Brilon. Die Expedition.

Eine kleine Aufklärung

und zugleich Bestätigung unserer Ansicht in vor. Nr. d. Bl. bringt folgender Artikel des gut unterrichteten „Constitutionnel“:

„Unvernünftig — déraisonnable — nannte Fürst Gortschakoff noch am 28. Dec. die Vorschläge der drei Mächte, und erhielt bis zum 14. Jan. Zeit, sich Seitens Rußlands mit Ja oder Nein darüber zu erklären. Acht Tage später kündigte Fürst Gortschakoff dem Grafen Buol an, daß er ermächtigt sei, die vier Punkte anzunehmen, indem er die Auslegung eines dieser Punkte oder vielleicht zweier leicht (légèrement) veränderte. Er fügte hinzu, daß, wenn die Vertreter der verbündeten Mächte sich ermächtigt glauben, mit ihm über diese Grundlagen zu unterhandeln, er die nöthigen Vollmacht hätte, diese Frage zu erledigen und die definitiven Unterhandlungen zu beginnen. Nach den Mittheilungen, welche Fürst Gortschakoff am 28. Dec. erhalten hatte, konnten die Gesandten Englands und Frankreichs dem Grafen Buol, als er ihnen über die Mittheilungen des russ. Ministers berichtete, mit einer einfachen, unumwundenen Ablehnung antworten. Sie waren berechtigt, jene nur bedingte und beschränkte Annahme als eine Weigerung zu betrachten. Wir glauben, daß Oesterreich sie gebeten hat, von diesem Rechte nicht unmittelbar Gebrauch zu machen. Auf der einen Seite machte man geltend, daß die russische Auslegung der vier Punkte sich nicht merklich (sensiblement) von der festgestellten unterscheide, auf der andern Seite war die Rußland zu einer definitiven Antwort bewilligte Frist noch nicht abgelaufen. Es schien daher Nichts im Wege zu stehen, daß die Gesandten, statt sogleich und unwiderruflich ablehnend zu antworten, sich bei ihren Regierungen Raths erholten.“

So berichtet der Constitutionnel, und zweifelt seinerseits an der Aufrichtigkeit der friedlichen Anerbietung der russ. Regierung. Sie wolle vermuthlich nur Zeit gewinnen, um die Truppen-Sendungen nach Podolien zu vervollständigen. Seit dem 2. Dec. wären die Russen eifrig beschäftigt, neben der polnischen Armee eine zweite in Podolien zu bilden, die ihr Hauptquartier in Kiew habe. Den Oberbefehl über beide Armeen werde Fürst Paskiewitsch übernehmen. (Man vergl. Berlin, Rom und London unter „Politischer Rundschau.“)

Politische Rundschau.

Berlin, 9. Jan. Major v. Stutterheim, früher braunschweigischer Artillerie-Offizier und später Chef des schleswig-holsteinischen Generalstabes, hat bereits vor Monaten dem engl. Kriegs-Ministerium einen auf die Bildung einer deutschen Fremdenlegion bezüglichen Plan eingereicht und jetzt durch den engl. Gesandten in Berlin, Lord Bloomfield, die Aufforderung erhalten, sich sofort nach London zu begeben, um dort selbst seinen Plan persönlich näher zu begründen.

Bemerkenswerth ist der Umstand, daß die N. Pr. Z. vor Friedens-Erwartungen und namentlich vor dem Glauben, Rußland werde in die Forderungen der Conferenz einwilligen, warnt. Ihre Anschauungen stehen dadurch mit der hier geltenden Ansicht im Widerspruch.

Berlin, 10. Jan. Diejenigen Einrichtungen, welche man für die Marschbereitschaft des Heeres erforderlich hält, werden unablässig weiter fortgesetzt. So ist den Eisenbahn-Directionen aufgegeben worden, daß sie auf den Eisenbahnhöfen Rampen in Bereitschaft haben, auf welchen es möglich wird, Cavallerie und Artillerie auf die Eisenbahnwagen heraufzubringen.

In der Ersten Kammer fand heute nach Wiederwahl des Bureau's der Kammer die zweite Abstimmung über den Antrag des Grafen von Itzenplitz, wegen Aufhebung der Artikel 42 und 114 der Verfassungs-Urkunde, Statt. Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen. Graf Pückler erklärte, die Gründe, warum er zur Minorität gehöre, zu Protocoll geben zu wollen.

Berlin, 11. Jan. Die neuesten Nachrichten aus Wien lassen die telegraphischen Berichte von der „einfachen“ Annahme des Interpretations-Protocolls durch Rußland jetzt lediglich als eine „Tataren-Botschaft“ erscheinen. (Wir haben's voraus gesagt!)

Düsseldorf, 11. Jan. Heute früh fand die feierliche Beerdigung des königl. General-Lieutenants a. D., Hrn. v. Kussnrow, unter großer Theilnahme der kön. Militär- und Civil-Behörden Statt. Hr. v. Kussurow war Chef des Generalstabs vom 7. Armee-Corps gewesen, als derselbe im Jahre 1849 an Stelle des Generals Chlebus das Commando der 27. Infanterie-Brigade erhielt, welches er bis im Winter des vorigen Jahres führte, worauf er den erbetenen Abschied erhielt.

Hannover, 9. Jan. Hannover wird die Ausfuhr von Pferden nicht untersagen, vielmehr wurden heute in Veranlassung des von der preuß. Regierung erlassenen Verbots Vorschriften in Betreff derjenigen Pferde ertheilt, welch aus dem hiesigen Königreiche herstammen und durch das Königreich Preußen nach dem Zollvereins-Auslande geführt werden sollen.

Wien, 7. Jan. Es verlautet mit aller Bestimmtheit, daß der General der Cavallerie und Feldzeugmeister Graf Schlick von seinem Posten als Commandant der großen, um Krakau zusammengezogenen Cavallerie-Massen plötzlich abberufen worden sei und durch einen anderen General werde ersetzt werden. Graf Schlick gehört jenen Generalen an, die während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Wien und Olmütz vielfach ausgezeichnet wurden und die sich des günstigen Eindruckes nicht entschlagen können, welche die Persönlichkeit des Czaaren auf sie gemacht hat.

Wien, 8. Jan. Gestern Abends erschien Gortschakoff zum ersten Male seit längerer Zeit in der Abendgesellschaft des Grafen Buol, um in der heitersten Stimmung von den Friedens-Hoffnungen sich zu unterhalten, denen nun Europa ernstlich entgegensehen dürfe.

Wien, 12. Jan. Ein russ. Corps ist bei Tultscha und Babadagh aufgestellt, um den Abmarsch weiterer türkischer Truppen nach der Krim zu verhindern.

Turin, 9. Jan. In der Deputirten-Kammer ward heute die Discussion über den die Aufhebung der Klöster betreffenden Gesetzentwurf eröffnet. Noch immer ist viel von einem Allianz-Vertrage zwischen Piemont, Frankreich und England die Rede. Alle seit einiger Zeit laufenden Gerüchte über eine Minister-Krisis werden als grundlos bezeichnet.

Turin, 11. Jan. Dabormida ist vom Ministerium des Auswärtigen entlassen und Graf Cavour an seiner Stelle ernannt.

Rom, 29. Dec. Es ist der Gebrauch, daß am Weihnachtsfeste jedes Jahr nach dem Pontificale der Dekan und Unterdekan des h. Collegiums dem h. Vater im Namen ihrer Collegen Glückwünsche aussprechen. Heuer traf den Cardinal Mattei die Reihe, die Glückwunschrede zu halten, worin er den Wunsch für den Frieden Europa's aussprach. Der langen Rede antwortete der Papst mit bewunderungswürdiger Promptheit, daß er mit Anerkennung die Glückwünsche des h. Collegiums empfange, daß auch er den Frieden wünsche, jedoch nur, wenn dieser heilbringend wäre; denn manchmal kann der Friede mehr zum Schaden als zum Nutzen gereichen, und von diesem falschen (falace) Frieden spricht die heil. Schrift: „et in pace tua amaritudo mea amarissima." Diese Antwort machte großen Eindruck und läuft von Mund zu Mund.

Paris, 9. Jan. Nach den bis zum Abend des 6. Jan. reichenden amtlichen Angaben betrugen die Zeichnungen für die Anleihe, die 60 Mill. Rothschild's ungerechnet, in Paris und den Departements 367 Mill. Man rechnet, daß bloß in Frankreich die Zeichnungen den Bedarf von 500 Mill. um 200 Mill. übersteigen werden, und daß England sich mit wenigstens 200 Mill. betheiligen wird.

Paris, 10. Jan. Die Anrede des Kaisers an die nach der Krim abziehenden Garde-Truppen ist eine vielleicht absichtliche Antwort auf die Gerüchte von Einstellung der Feindseligkeiten Seitens der Westmächte während der Einleitung von Friedens-Unterhandlungen. Es läßt sich auch der Entschluß darin erkennen, nicht unverrichteter Sache von Sebastopol heimzukehren, welchen Lauf auch die letzteren nehmen mögen. Wenn das Oberhaupt der franz. Regierung noch heute, wo schon die Diplomatie wieder ihr Werk zu beginnen scheint, die besten Truppen nach dem Orient schickt mit dem Auftrage, „auf Sebastopols Mauern die kaiserlichen Adler aufzupflanzen", so kann dieses offenbar nicht weniger bedeuten, als daß man durch gründliche Vernichtung der russ. Seemacht im schwarzen Meere der Diplomatie praktisch vorarbeiten und ihr die Discussionen um eine Frage, die doch nie anders als durch eine vollendete Thatsache gelöst werden kann, ersparen will. Ist Sebastopol einmal in den Händen der Alliirten und die Armee des Fürsten Menschikow aufgerieben, was freilich noch Sache ungeheurer Anstrengungen und glücklicher Umstände bleibt, so wird der Czaar wohl zuletzt die bare Unmöglichkeit anerkennen müssen, die Krim von ihren Eroberern anders wieder zu erhalten, als indem er ihre Bedingungen unterschreibt.

— Erwähnung verdient folgende Auslegung des plötzlichen Einlenkens der russ. Regierung. Fürst Menschikow habe nach Petersburg berichtet, daß Sebastopol nothwendiger Weise fallen müsse, und die friedlichen Vorstellungen geschähen im Interesse der Rettung dieser Festung und des Hafens. Darum soll auch Kaiser Nikolaus sich bereit erklärt haben, den Westmächten und Oesterreich die Errichtung eines Hafens im schwarzen Meere zu gestatten, so wie er auf jede Maßregel eingehen wolle, welche diesen für Rußland so wichtigen Platz zu retten geeignet wäre. — Hr. v. Usedom ist in Paris angekommen. — So eben erfährt man, daß die Subscriptionen für die Anleihe weit über 1000 Mill. betragen. In einem Ministerrathe, der heute Statt fand, soll man beschlossen haben, die Subscription einzustellen.

Paris, 11. Januar. Der heutige Moniteur meldet, daß der Kaiser gestern Lord John Russell in einer Privat-Audienz empfangen habe.

Nachrichten aus **Athen** vom 3. Jan., welche der Moniteur bringt, melden, daß bei Gelegenheit des Neujahrs-Tages der König und die Königin von Griechenland den franz. Contre-Admiral Le Barbier de Tinan und die Obersten, welche die franz. und engl. Truppen in Griechenland befehligen, empfangen haben.

Der Moniteur de l'Armee meldet, daß das franz. Heer in der Krim in zwei Corps getheilt werden soll, deren eines von General Pelissier, das andere von General Bosquet werde commandirt werden, — jedoch unter dem Oberbefehle Canrobert's. Außer diesen beiden wird ein Reserve-Corps bestehen. Der Adjutant des Kaisers, Niels, begibt sich in den Orient.

Dem gesetzgebenden Körper wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher den Betrag der Mehraushebung für die Klasse von 1854 auf 140,000 Mann feststellt.

Paris, 12. Jan. Der Constitutionnel meldet aus Braila vom 9. Jan., daß die Russen von Neuem die Dobrudscha überzogen und Tultscha und Babadagh genommen haben. Türkische Kosaken haben Tultscha zwei Stunden lang vertheidigt.

Madrid, 4. Jan. Der Finanz-Minister Sevillano versammelte heute Mittags die bedeutendsten Banquiers bei sich, um mit ihnen über die Anleihe von 40 Mill. Realen zu verhandeln. Er setzte ihnen aus einander, daß eine National-Anleihe für jetzt unmöglich sei und daß sie daher diese Anleihe decken müßten. Einige Banquiers wollten nicht zeichnen. Sevillano sagte zu ihnen, da sie nicht wollten, so werde er selbst den Rest der Anleihe decken; er wünsche übrigens, daß sie nicht eines Tages gezwungen hergeben müßten, was sie jetzt gutwillig darzubieten verweigerten. Sevillano hat auf sein Ministergehalt verzichtet; dasselbe soll zur Anschaffung der Uniformen ꝛc. unbemittelter Nationalgardisten verwandt werden. — Die Abschaffung der Verbrauchs- und Thorsteuern macht in den Provinzen die Entlassung von fast 6000 Beamten nöthig; hier in Madrid sind deren schon etwa 600 unbeschäftigt, da manche Bureaux, statt 30—40, nur noch 17 oder 18 Angestellte zählen. Viele der überflüssig gewordenen höheren Beamten erhalten übrigens Pensionen.

Madrid, 4. Jan. Die Minister der Finanzen, des Innern, der Gnaden und Justiz beschäftigen sich in häufigen Conferenzen mit der Frage wegen Veräußerung der Güter der Geistlichkeit und der Gemeinden. Im Allgemeinen ist man entschlossen, sowohl diese Güter als die des Unterrichts-Fonds zu veräußern, will aber vorher, was jene der Geistlichkeit angeht, mit dem päpstlichen Stuhle unterhandeln. Der Ertrag dieser Verkäufe soll bekanntlich zur Tilgung der schwebenden Schuld und zum Bau der Eisenbahnen, in so weit der Staat sich dabei betheiligen wird, verwandt werden. — Die Commission für die parlamentarische Untersuchung über das Verhalten der Königin Christine, welche großentheils aus vorgeschrittenen Progressisten und Republicanern besteht, wünscht mit größter Oeffentlichkeit zu verfahren; sie wird daher vom Congresse einen Stenographen begehren, der ihren Sitzungen beiwohnen soll. — In der Cortes-Sitzung vom 5. wurde ein Bericht der Commissions-Majorität über die Frage wegen der königl. Sanction der Gesetze discutirt, der dahin lautete, daß dieselbe, so lange die Verfassung nicht festgesetzt sei, wegen der gesetzgebenden Gewalten der Cortes nicht Statt zu finden brauche. Das Ministerium erklärte sich mit dieser Ansicht einverstanden, wofür es von einigen Gemäßigten den Vorwurf erfuhr, daß es aus Isabella II. eine bloße Schein-Königin machen lasse. Die Erörterung wurde endlich auf den 8. vertagt. Auf eine Anfrage, der zufolge die Königin Christine jüngst 50,000 Realen Einkünfte von ihren Actien bezogen habe, erklärte der Minister des Innern, er werde die Sache untersuchen lassen und darüber wachen, daß das Sequester (Beschlagverwaltung) eine Wahrheit und keine Fiction (Erdichtung) sei.

London, 9. Jan. Wie man wissen will, verlangt Sir C. Napier, da er sich durch das von der Regierung gegen ihn beobachtete Benehmen verletzt fühlt und seine Rückberufung aus der Ostsee als einen Vorwurf betrachtet, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß die Regierung diesem Verlangen entsprechen werde.

Ein Hr. Liddell, Ingenieur bei der Eisenbahn von Leicester, hat von der Regierung den Auftrag erhalten, einen unterseeischen electrischen Telegraphen von Varna nach dem Cap Chersones oder nach Balaklawa zu legen. Das Kabeltau ist bereits fertig, und Hr. Liddell, welcher gleichfalls die unterseeischen Telegraphen im Mittelmeere gelegt hat, hofft, daß nach zwei Monaten die engl. Regierung im Stande sein werde, Dank der bis dahin erwarteten gänzlichen Vollendung der festländischen Telegraphen-Linie, die Depeschen Lord Raglan's einige Augenblicke, nachdem derselbe sie dictirt hat, in London zu erhalten. — Am vorigen Sonntag ward in allen kath. Kirchen und Kapellen der Diözese Westminster ein Hirtenbrief des Cardinals Wiseman verlesen, welcher die Lehre von der unbefleckten Empfängniß als einen Glaubensartikel verkündigt.

London, 10. Jan. Wenn die Berichterstatter nicht durch ihre Hoffnungen irre geleitet werden, so dürfen wir erwarten, nächstens von einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen den Russen und den bei Eupatoria versammelten Streitkräften zu hören, während die Belagerung von Sebastopol nach einem neuen und großartigeren System wieder aufgenommen werden soll.

London, 12. Jan. Die Morning Post stellt für den 1. Febr. einen wiener Congreß mit neuen Bevollmächtigten in Aussicht, doch müsse Sebastopol fallen; die Times meldet auf das bestimmteste den erfolgten Beitritt Sardiniens zur Allianz der drei Mächte, und das Morning Chronicle berichtet, Preußen sei dem Protocoll vom 2. Dec. beigetreten.

Warschau. Der Kaiser von Rußland wird hier erwartet und soll von Warschau nach Berlin reisen. Verbürgen wollen wir diese Mittheilung nicht.

Odessa, 29. Dec. Nachrichten von Perekop melden, daß die am 19. Dec. von hier nach der Krim ausgerückten Reserven der 10. Division (die 10. Division gehört zum 4. Armee-Corps, früher Dannenberg, jetzt Osten-Sacken) in Eilmärschen mittels Wagen nach der taurischen Halbinsel expedirt werden.

Sebastopol, 23. Dec. Wir schenken den Nachrichten aus Balaklawa einigen Glauben, daß die Alliirten, verstärkt durch die Armee des Omer Pascha, in diesem Augenblicke nur bezwecken, die russ. Feldarmee von der Verbindung mit Sebastopol abzuschneiden, bis Utsch-Kuju an die Straße, die von Bakschi Serai nach den nördlichen Forts führt, vorzubringen, diese Bewegung mit der blutigsten Aufopferung auszuführen, auf den Anhöhen von Inkerman bis Utsch-Kuju Posto zu fassen und die Seefestung vollständig einzuschließen.

Konstantinopel, 1. Jan. In Folge von Mordthaten, die an Soldaten der verbündeten Truppen verübt wurden, sind franz. Patrouillen organisirt worden, die sich gegenwärtig in Thätigkeit befinden. Den letzten Nachrichten aus der Krim zufolge schlugen die Russen eine Brücke von der Stadt Sebastopol nach den auf der Nordseite gelegenen Forts. Die Franzosen ihrerseits legten einen großen Weg von Kamiesch nach ihrem Lager an.

Pera, 28. Dec. Während im Pontus eine Art Waffenstillstand herrscht, wird in den Straßen von Pera fast täglich Blut vergossen. Die hiesige sehr freie Bevölkerung stemmt sich natürlich gegen diese Schreckenszeit, und Straßen-Gefechte, Zerstörungen von Kaffee- und Schnapps-Bouliquen sind die Folge davon. Wir Alle, die wir den Türken stets die Bildung des Abendlandes so hoch gepriesen haben, stehen beschämt, und wenn wir Nachts in unserem Bette das Geheul der Marseillaise, das Prügeln der armen Straßenhunde, das Schlagen auf die Thüren und Fensterläden der Hauptstraße, das Verhöhnen der türk. Wachtposten höre, so segnen wir Frankreich und Albion, „die an der Spitze der Civilisation schreiten“, und denken still, so etwas würden deutsche Truppen nicht thun.

Athen. Maurokordatos hat als einstweiliger Minister des Innern den Präfecten zugleich mit der königl. Thronrede ein langes Rundschreiben übersandt, in welchem er ihnen ihre verschiedenen Pflichten einschärft und unter Anderem auch die neutrale Stellung Griechenlands hervorhebt, auf Ermuthigung des Ackerbaues und Gewerbfleißes dringt und zum energischen Einschreiten gegen das Räuberwesen auffordert.

Provinzial-Nachrichten.

Münster, 11. Januar. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Benachrichtigung sollen schleunig alle Vorkehrungen so getroffen werden, daß vom 1. Januar d. J. ab die Verwaltung der Münster-Hammer Eisenbahn aus den bisherigen Privathänden in die des Staats übergehen kann. Man knüpft hieran die frohe Hoffnung, daß nunmehr auch bald über die Richtung der Eisenbahn von hier nach Rheine entschieden und dann sofort zum vertragsmäßigen Ausbau der Bahnstrecke nach Emden auf preußischem Gebiet geschritten werden würde, damit einestheils die Hunger leidende arbeitende Classe lohnende Beschäftigung finde, anderntheils aber auch die alte Hanse-Stadt Münster durch schnelle und sichere Verbindung mit einem Nordseehafen aus seiner bisherigen Isolirtheit, in die es freilich durch seine eigene Schuld gerathen. Welch ein Unterschied in dem Verkehr auf dem hiesigen Bahnhofe und dem der Nachbarstadt Hamm, hier, bei einer Bevölkerung von c. 24000 Einwohnern, den vielen hohen Geistlichen-, Civil- und Militär-Behörden fast die Stille des Grabes mit Ausnahme bei der Ankunft und dem Abgange der Züge, während in Hamm, das höchstens 6000 Einwohner zählt und außer dem Appellationsgericht keine hohe Behörde hat, zu allen Tageszeiten der regste, stets zunehmende Verkehr vorherrscht. So kann eine einzige falsche Ansicht oder ein Fehlangriff oder Indolenz eine Stadt für lange Jahre benachtheiligen, wie dies ja auch Dortmund erfahren hat, als diese einst so blühende und große Stadt in echt spießbürgerlicher Weise die Hauptchaussee nach Berlin von sich wies und diese über Briringhausen gelegt werden mußte. Jetzt, nachdem das städtische Aerar die größten Opfer für die Köln-Mindener Eisenbahn gebracht, blüht sie wie fast keine Stadt von Neuem auf, während sie früher zu veröden schien. (W. Z.)

Obermassen. Laut brieflicher Nachrichten vom v. J. ist der „Uhland,“ welcher am 13. October v. J. mit 400 deutschen Auswanderern, — worunter sich auch der Baptisten-Geistliche Rauschenbusch und die hiesigen Auswanderer, sowie ungefähr 100 andere Westfalen befanden — von Bremen aus in See stach, am 28. Nov. in New-Orleans glücklich gelandet. Er hatte auf der ganzen Fahrt das schönste Wetter und wurde von keinem Sturme betroffen. Unter den Passagieren herrschte nach überstandener 4- bis 5tägiger Seekrankheit die beste Gesundheit. Zwei Kinder aus Altena starben. Die übrigen Auswanderer sind zum größten Theile nach einer, wegen des niedrigen Wasserstandes 14tägigen gefährlichen Dampfschifffahrt auf dem Missisippi am 12. Dez. in St. Luis angekommen, in welcher Gegend sie sich niederlassen werden.

Höxter, 11. Jan. Heute feiert der Verein der heil. Kindheit sein Jahresfest. Es ist dieses das dritte oder vierte Mal. Der Verein, zu welchem auch ganz kleine Kinder gehören können, hat den Zweck, durch das Gebet und wöchentliche Gaben, welche letzte von den Lehrern resp. Lehrerinnen der kathol. Schule entgegen genommen werden, das Werk der Mission unter den Heiden zu fördern. Hauptsächlich wird darauf gesehen, daß die Kinder ihre Kleinigkeiten an Geld selbst verdient, oder durch gewisse Entbehrungen sich erspart haben. So Einige durch freiwillige Entziehung des zweiten Frühstücks oder der Butter, durch Häkel und Strickarbeiten, während Andere freiwillig auf ihre Weihnachtsgaben ꝛc. verzichten und das erbetene Geld dafür der Mission gebracht haben. Das Jahresfest wird kirchlich begangen. Auf diese Weise sind aus der Diöcese Paderborn jährlich ca. 8000 Thlr. der Mission zugeflossen. Die kleinere Diöcese Münster liefert jährlich gegen 4000 Thlr.

Jetzt wird eine zweite Kreisstraße in Angriff genommen. Es ist das der Weg zwischen Brakel und Beverungen über Titelsen Die Linie ist in diesen Tagen abgesteckt und der Bauführer Klee, welcher die Straße zwischen Höxter und Nieheim bauet, wird auch die Arbeiten an der Brakel-Beverunger-Straße leiten. (W. Z.)

Mittheilungen aus den Kreisen.

△ **Gottesfeld**, 10. Jan. Die Ortschaften Wissinghausen, Deisel, Titmaringhausen, Referinghausen, Düdinghausen und Oberschledorn, welche an der Gränze des preußischen Staates in dem Thale links von Küstelberg nach Corbach hin liegen, sind zur Zeit noch von allem Verkehr mit der Mitwelt nach jeder Richtung hin wie abgeschnitten, nicht einmal ein Zeitungsblatt ist ihnen zugänglich, da die Posterpedition zu Medebach verlangt, daß die Grafschaften an Bothenlohn für Ueberbringung eines Zeitungsblattes beinahe halb so viel zahlen sollen, als das ganze Blatt anderswo kostet. —

Die natürliche Lage der ehemaligen Grafschaft fordert es zwar, daß den Einwohnern derselben der Verkehr mit Corbach, der Kornkammer Waldecks, mehr ermöglicht, und daß ihnen, da sie nun einmal zum Preußischen Staatsgebiete gehören und mitzählen, auch der Verkehr mit dem Sauerlande geöffnet werde, da auf diese Weise die Agrikultur und Industrie hier wie anderwärts sich leichter emporschwingen könnten, und die Einwohner nicht nöthig hätten, in fernen Gegenden mit dem in vieler Hinsicht so nachtheiligen Hausirhandel und Mausefange sich zu beschäftigen, allein dem Anschein nach ist und bleibt die ehemalige Grafschaft den meisten hohen Behörden weil eine terra remota auch eine ignota und deßhalb eine ignorata. — Das alte Projekt wegen Durchführung einer Chaussee von Niedersfeld über Küstelberg durch das Grafschafter Thal nach Corbach hin scheint, da es dem verstorbenen Herrn Regierungspräsidenten, Staatsminister v. Bodelschwing, auf seinen in der letzten Zeit zweimal nach Medebach unternommenen Reisen keinmal gelungen ist, bis in die ehemalige Grafschaft zu gelangen, wohl sobald noch nicht zur Ausführung zu kommen.

Eine Aetnafahrt.

(Von Otto Speyer.)

(Fortsetzung.)

Etwa in der Hälfte der Höhe, wo ein kleiner Vorsprung dem gleitenden Fuß einen sichern Stützpunkt darbot, ward eine etwas längere Rast gehalten. Mein Gefährte, der uns bisher, wenn auch in einiger Entfernung, rüstig nachgeklommen war, erklärte hier mit einem so tragikomischen Ausdruck verzweifelter Resignation, er könne und wolle nicht weiter, daß ich mich trotz meiner eigenen Hinfälligkeit des Lachens nicht erwehren konnte. Warten und Zureden war vergebens. Schon ging die blendend weiße Farbe des Morgenhimmels in lichtes Rosenroth, die Alba in die Aurora über, der vorangeschrittene Führer winkte ungeduldig; ich mußte den Entmuthigten verlassen. Mit jedem Schritt wurde der Weg beschwerlicher, das Schauspiel ringsum großartiger. Weiße, gelbe und grünliche Krystalle bedeckten leuchtend die steilen Wände, an denen wir emporklommen. Dichte weiße Dampfknäuel wälzten sich aus dem schon rosig angestrahlten Gipfel und flossen wie Wasserströme eine Strecke lang an den Seiten herab, bis sie sich wieder im Luftzuge hoben und verschwanden, um neuen Platz zu machen. Unter unsern Füßen glühte der Boden; wo wir den Fuß zurückzogen, drang der Dampf nach; ein erstickender Schwefelgeruch erfüllte die Luft.

Die letzten hundert Schritte sind die mühsamsten und erfordern die Anspannung aller Kräfte. Halb erstickt, bei jedem Schritt ausgleitend, das Taschentuch vor den Mund gedrückt, erreichte ich den obern Rand. Die Dampfmassen umwirbelten mich so dicht, daß mir fast die Besinnung schwand. Der Führer faßte mich bei der Hand und zog mich auf dem Kraterrande fort zu einer freieren Stelle. Erschöpft wollte ich mich niederlegen; aber mit den Worten: „Auf oder Sie verbrennen Ihre Kleider und sich selbst!“ riß er mich wieder von der Erde auf. In der That war der feuchte, mit Schwefelkrystallen überzogene Boden wie im Zustande des Siedens, so daß wir fortwährend den Platz wechseln mußten, weil die Hitze, durch die Fußbekleidung dringend, unerträglich wurde. Endlich gewannen wir einen der höchsten und weniger erhizten Punkte des Kraterrandes, wo zwar auch an ein Nieder-

sitzen nicht zu denken war, wo wir aber wenigstens, ohne allzusehr von Schwefelqualm und Glut zu leiden, frei um uns her blicken konnten. Kaum hier angelangt, sah ich auch die Gestalt meines Reisegefährten wie ein Nebelgespenst durch die Rauchwirbel zu uns heranwanken.

Beim ersten Blick, den ich, freier athmend, auf meine Umgebung warf, konnte ich mich eines leichten Schauders nicht erwehren. Denn wie nach außen der steile Hang des Kegels, so senkte sich nach innen der noch steilere des großen Kraters unmittelbar in die Tiefe, und der Rand, auf dem wir standen, war so schmal, daß unsere Füße kaum auf dem Kamme Platz finden konnten. Und dieser Kamm selbst war doch nur von lockern, mit grell weißen und gelben Schwefel- und Salzkrystallen dicht belegten Aschenschichten gebildet, die unter unseren Tritten zitterten und schwankten, wie die dünne Deckenlage in dem obern Stockwerke eines italienischen Hauses, und aus deren zahllosen Spalten unabläßig die weißlichen Schwefeldünste bald langsam und unhörbar aufstiegen, bald wild und zischend hervorbrachen. Rings umher stiegen in wechselnder Höhe von dem Rande allerlei vielgestaltige Kegel und Hörner empor, aus deren oberer Oeffnung wie aus einem Schlot Dampfsäulen bald sich gerade gen Himmel erhoben, bald wolkenartig, an ihnen herabsinkend, sich ringsher verbreiteten und uns Aussicht und Athem zugleich raubten. Der große Krater zu unseren Füßen, sonst ein einziges riesenhaftes Rund bildend, hat durch die Eruption von 1852 seine Gestalt geändert.*) Der Einsturz des inneren Aschenkegels verschüttete einen Theil und trennte einen andern von dem Centralschlunde, so daß jetzt ein dreifacher Krater sich öffnet. Aber die zwei vorderen Trichter sind von verhältnißmäßig unerheblicher Tiefe und unten geschlossen. Wir schritten, vorsichtig auf dem Rande fortgehend, an ihnen vorüber, uns dem Hauptkrater nähernd, so weit es ohne dringende Gefahr möglich war.

(Forts. folgt.)

*) So versicherte uns der Führer. Da ich keine Abbildung des Kraters aus den vorhergehenden Jahren zur Hand hatte und habe, kann ich nicht mit Sicherheit sagen, ob diese Umgestaltung wirklich erst durch den letzten Ausbruch hervorgebracht ist.

Auflösung des Rebus in Nro. 4 d. Bl.

"Wenn Dich die Lästerzunge sticht,
So lass' Dir das zum Troste sagen,
Die schlecht'sten Früchte sind es nicht,
Woran sehr viel die Wespen nagen!"

Bei der am 11. Jan. beendigten Ziehung der 1. Klasse 111. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 2705, 40,338 und 78,275; 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 9615 und 12,668; und 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 35,351, 36,780, 45,900, 77,758 und 80,470.

Erklärung.

Es sind Beschwerden eingegangen, daß von den auf dem Lande wohnenden Abonnenten unseres Bl. außer dem Abonnementspreise jährlich 24 Sgr. extra als Botenlohn an die Post entrichtet werden muß. „Lex quidem dura, sed ita scripta est!" Nach eingezogener Erkundigung läßt sich hiergegen nichts Anderes thun, als daß die betr. Abonnenten das Blatt von der nächster Postexpedition abholen lassen.

Brilon, 14. Jan. 1855.

Die Expedition.

☞ Mit Beschwerden wegen unregelmäßigen Eintreffens d. Bl. wolle man sich gef. an die betr. Postanstalt wenden, das Blatt wird hier regelmäßig Sonntags, Dienstags und Freitags Abends zur Post gegeben.

Brilon. Exp. d. Sauerl. Anz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Grund-Kapital von 3 Millionen Thalern, und einem Reserve-Fonds von 300,000 Thalern,

versichert zu billigen und festen Beiträgen Gebäude aller Art, Mobiliar-Gegenstände, Waaren, Maschinen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe u. s. w. gegen Feuersgefahr (Blitzschlag einbegriffen).

Den Hypothekgläubigern wird jeder wünschenswerthe Schutz geboten, und zählt die Gesellschaft zu denjenigen Versicherungs-Anstalten, bei welchen rentenpflichtige Gebäude versichert werden müssen.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich der Unterzeichnete.

Winterberg, im Dezember 1854.

H. Martini,
Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

31.)

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffe.

Fruchtart.	Paderborn, 13. Jan.		Lippstadt. 11 Jan.		Herdecke 8 Jan.		Witten, 11. Jan.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	15	3	20	4	—	3	20
Roggen	3	2	3	—	3	6	3	—
Gerste	2	3	2	7	2	10	2	8
Hafer	1	11	1	12	1	15	1	15
Buchweizen	—	—	2	8	—	—	2	18
Erbsen	3	12	3	12	—	—	4	—
Bohnen	2	22	2	22	—	—	3	—
Kartoffeln	1	8	1	6	—	—	1	15
Heu p. Cntr.	—	—	—	24	—	—	—	27
Stroh p. Schock.	6	—	5	7	—	—	5	—

Geld-Cours.

	Cöln, 12. Jan.			Elberfeld, 8. Jan.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	11	3	5	11	6
20 Frankenstücke	5	7	6	5	8	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	13	—	—	—	—
5 Frankenstücke	1	9	4	1	9	6
Franz. Kronthlr.	1	16	7	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	7	1	15	9
25 Frankentsücke	6	13	—	—	—	—

Pianoforte.

Bei dem Musikdirector **Kühne** in Corbach stehen zwei Pianofortes, ein tafelförmiges neues, desgleichen ein flügelförmiges, vor 4 Jahren neu gebaut, beide von vorzüglichem Ton und leichter Spielart, gefälligem Aeußern, die Stimmung vorzüglich haltend und von 6¾ Octaven im Umfange, zu billigem, aber festem Preise, unter, den Umständen nach, leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. [32.

Goldberger's galvano-electr. Rheumatismus-Ketten

erweisen sich, richtig angewandt, immer und überall als ein zuverlässiges Mittel zur gründlichen Abhülfe und Beseitigung rheumatischer, gichtischer und nervöser Uebel, und ist der Erfolg sonach garantirt durch **jahrelange Erfahrung** und **fortwährende Beweise.**

Mit dem alleinigen Verkaufe dieser Ketten für den hiesigen Ort betraut, halte ich dieselben in der Original-Verpackung und zu den festgestellten Fabrikspreisen in allen Sorten stets vorräthig.

M. Friedländer.

33.)

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.